

14.6.1954

Telefon 3055

An die
Abendländische Akademie
Herrn von Gaupp-Berghausen
München 27
Rauchstr. 20

Sehr geehrter Herr von Gaupp-Berghausen,

Sie waren auch heuer so liebenswürdig, mich zur Jahrestagung der Abendländischen Akademie nach Eichstätt einzuladen. Ich danke dafür, weiß aber leider noch nicht, ob ich hinkommen kann, da ich für längere Zeit ins Ausland gehen möchte, um dort ungestört an einem neuen Buch zu arbeiten. Immerhin wäre es möglich, daß sich meine Abreise verschiebt, und dann würde ich, was ich rechtzeitig mitteilen werde, sehr gern in Eichstätt dabei sein, vor allem deswegen, weil mich das auf der Tagesordnung genannte Thema Volk und Staat von Kind auf beschäftigt. Ich bin ja Siebenbürger Sachse, aufgewachsen unter dem Druck des magyarischen Chauvinismus, der auf nationalen Seelenraub ausging wie die Franzosen im Elsaß und nach 1918 alle kleinen Völker zwischen Deutschland und den russischen Grenzen, nachdem ihnen der Versailler und Trianoner Friedensvertrag die Möglichkeit dazu verschafft hatte. Ich begann schon 1924 als sehr junger Mann in Kronstadt in meiner Zeitschrift für ein gesundes Zusammenleben der Völker zu wirken und habe 1936 in meinem Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" die Ursachen für Österreichs Untergang darzustellen versucht. Nun will ich diesen Buch einen Band nachschicken, der - ebenfalls vom Bewußtsein der abendländischen Gemeinschaft her - die weitere Entwicklung, ausgeweitet auf ganz Europa, dichterisch, also in menschlichen Schicksalen, schildern soll, eine maßlos schwere Aufgabe. Ich brauche dafür noch etwa zwei Jahre, sofern ich mich wirtschaftlich über Wasser halten kann, aber das sind meine Dinge.

Was mich veranlaßt, Ihnen zu schreiben, ist die Bitte, einen meiner Mitarbeiter nach Eichstätt einzuladen. Ich bin seit zwei Jahren 1. Vorsitzender der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und Präsident der Union Siebenbürgisch-Sächsischer Verbände, der übernationalen Zusammenfassung der Organisationen meiner Landsleute, soweit sie diesseits des Eisernen Vorhangs leben. Einer meiner klügsten Referenten ist Herr Hans Hartl (Starnberg am See, Fremdenheim Schönfeld, Am Vogelanger), ein politischer Schriftsteller von Rang und ungewöhnlichen Kenntnissen der osteuropäischen Verhältnisse. Ich wäre dankbar, wenn Sie sich entschließen wollten, ihn nach Eichstätt zu rufen. Dabei bemerke ich, daß er demnächst zu Studienzwecken nach Nordamerika reisen soll. Bekommt er das Visum bald, so müßte er vor Ihrer Tagung abfliegen. Dennoch wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie ihn auf Ihre Einladungsliste setzen könnten, nicht bloß für Eichstätt, sondern auch für andere Veranstaltungen.

Ich wünsche mir, daß es mir vergönnt sei, Ihnen bald wieder zu begegnen.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

i k g s